

Affection - Bruderliebe

Lee & Anou - last chapter on !!!!!!!!

Von Chingya

Kapitel 13:

Aila stand schon in der Zimmertür, als Lee verheult den Flur entlang kam.

"Komm her!", nahm sie Lee in den Arm.

"Er ist weg.", konnte er es noch nicht wirklich verarbeiten.

"Dennoch habt ihr euch endlich wieder gesehen.", tröstete Aila ihn und führte Lee ins Zimmer.

Lee setzte sich auf das Bett und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht: "Warum tut Abschied nehmen immer so weh?"

"Wenn es nicht so wäre, dann würden manche das wohl noch liebend gerne machen.", brachte sie mit den Worten ein kurzes Lächeln auf Lees Gesicht.

"Weiß er jetzt von Deutschland?"

Lee schüttelte den Kopf: "Ich kann das einfach nicht. Es würde ihm nur wehtun und ich kann das nicht mit ansehen, wenn er leidet."

"Du verletzt ihn noch mehr, wenn du es nicht sagst. Ach, Lee...", setzte Aila sich mit auf das Bett und legte einen Arm um ihn.

Lee tat ihr leid. Man erlebte so etwas ja auch nicht jeden Tag. Welche Geschwisterliebe war schon so sehr ausgeprägt?

Anou kam gegen Früh in Ivalo an. Seine Stiefmutter wohnte immer noch in dem Haus am Wasser. Sie schien arbeiten zu sein, als er ankam. Somit stellte er einfach seine Sachen auf die Veranda und ging dann zum Wasser hinunter. Dort setzte er sich auf einen der Felsen, auf denen Lee immer gesessen hatte und dachte an ihn. Er fragte sich, ob der Job es wehrt wäre, Lee so leiden zu lassen. Doch war es nicht immer sein Wunsch gewesen, ein Musiker zu werden? Er hatte jetzt die Chance und es schien für die Band eine gute Zeit zu werden. Lohnte es sich jetzt alles fallen zu lassen? Einen Weg einzuschlagen, der für Lee eine bessere und sichere Zukunft hergeben würde? Doch was war dieser Weg? Wer wusste denn, ob sie nicht schon auf diesem Weg lagen? Anou war so in Gedanken versunken, wobei er das Wasser anstarrte, dass er völlig die Zeit vergaß. Es war 12 Uhr, als er beschloss zu Nic zu gehen und zu schauen, ob er da war. Somit lief er den alten Weg. Lange war es her, dass er ihn gelaufen war. Sehr lange.

Am Haus angekommen, saß Nic vorne auf der Treppe der Veranda. Der freute sich, dass Anou in Ivalo war.

"Und, wie war es in Tampere?", begrüßte Nic ihn.

"Ganz nett. Ich komme aber gerade aus Rauma.", lehnte Anou sich gegen das

Geländer.

"Was machst du denn da? Ah, ich weiß schon,...Lee.", musste er eigentlich nur in Anous Gesicht schauen.

"Nicht gut gelaufen, der Abschied?"

"Der war bei Lee noch nie einfach. Manchmal frage ich mich, was wäre, wenn ich damals nichts zu ihm gesagt hätte."

"Ihr gehört zusammen. Wo liegt das Problem?", wollte Nic nicht, dass Anou in Selbstmitleid versank.

"Ich würde ihm gerne ein richtiger Freund sein. Einer, der immer an seiner Seite ist, wenn er ihn braucht und nicht einen, der durch ganz Skandinavien tourt.", antwortete er.

"Was erwartest du? Ihr werdet nun mal erwachsen und geht eure eigene Wege. Ihr werdet euch schon irgendwann für immer in den Armen liegen. So lange tu was für die Zukunft der Band. Wir brauchen nämlich einen neuen Song."

Anou hatte das Gefühl, als sprach sein Vater mit ihm. Doch er musste zugeben, dass Nic ihm eigentlich immer ein ehrlicher Freund war und ihm viel geholfen hatte.

"Einen neuen Song? Wieso?"

"Wir brauchen noch einen für das Album. Einen Bonustrack, oder so."

"Ah ja!", meinte Anou nur dazu.

"Das lenkt dich hoffentlich etwas ab.", stand Nic auf und ging ins Haus. Anou folgte ihm und fand Nic in der Küche.

"Hast du deine Mutter schon gesehen?"

"Sie scheint arbeiten zu sein."

"Ist wie bei mir. Meinen Vater habe ich kurz gesehen, doch meine Mutter noch nicht einmal. Man könnte das Haus wohl ebenso verkaufen. Benutzt wird es kaum." Nic nahm einen Schluck aus seinem Wasserglas, während Anou ihn nur zuschaute. Er kannte das mit Nic und seinen Eltern ja bereits seit der 3. Klasse, als er ihn kennen gelernt hatte.

"Ich gehe heute Abend zu Hannis. Kommst du mit? Janne wollte wahrscheinlich auch da sein."

"Sicher. Ich werde jetzt nur noch mal rüber zum Elternhaus gehen und schauen, ob meine Mum da ist.", meinte Anou und ging dann, mit einem letzten Blick zu Nic.

Zu Hause mal wieder angekommen, war sie wirklich da und war etwas verwundert ihren Stiefsohn zu sehen.

"Mal wieder zu Hause?", meinte sie nur.

"Ich dachte ich zeig mich mal und verschwind dann wieder für mein restliches Leben.", fand Anou die Begrüßung nicht gerade nett.

"Warst du bei deinem Vater?", setzte sie sich im Wohnzimmer auf die Couch.

"Sicher! Er ist schließlich mein Vater."

"Er hat die Scheidungspapiere nämlich noch nicht eingereicht."

"Das ist dein Problem? Die Scheidung?", hätte Anou ausflippen könne, doch er beschränkte sich auf ein lautes Anschreien.

"Ja, das ist mein Problem. Du solltest dich lieber um deine eigenen Probleme kümmern und die Finger von meinem Sohn nehmen."

Anou war plötzlich sprachlos und fragte sich woher sie das mit ihm und Lee wusste. Es hatte doch niemand etwas gesagt, oder?

"Sprachlos? Was glaubst du, warum dein Vater und ich uns scheiden lassen?"

"Wegen mir und Lee?"

"Ganz recht. Ich werde nicht zulassen, dass du was mit ihm hast. Deinem Vater schien das ja recht egal zu sein."

"Das wirst du nicht schaffen."

"Das hat dein Vater auch gesagt.", meinte sie kühl und lachte kurz auf.

Anou verstand auf einmal gar nichts mehr: "Aber wieso? Ich liebe ihn."

"Man liebt seinen eigenen Bruder nicht auf solch eine Weise. Das ist Inzest."

"Er ist mein Stiefbruder. Wir sind in keiner Weise verwandt.", fand Anou es für ein gutes Argument.

"Ihr seid keine Stiefgeschwister!", schaute sie ihn bei den Worten an. Ihre Stimme hatte einen herrschenden Ton angenommen, welcher Anou kurz zusammen zucken ließ.

"Was?" Anou verstand nun gar nichts mehr. Was zur Hölle war hier los?

"Er ist dein leiblicher Bruder und dein Vater ist auch sein Vater."

Anou war geschockt.

"Ihr seid Halbgeschwister und habt zur Hälfte die gleichen Gene." Aus ihrem Mund kam es, als wäre es eine Genugtuung es Anou endlich zu sagen, ihm somit ihre Abscheu dem gegenüber darzulegen.

"Wieso sagst du mir das jetzt erst? Hatten Lee und ich nicht ein Recht darauf, als wir uns noch nicht liebten?"

"Wer konnte es denn ahnen?"

"Das ist keine Antwort!", brüllte er, dass es den ganzen Raum erfüllte. Er fühlte sich betrogen und einfach machtlos. Sein Vater hatte es gewusst und ihm nichts erzählt. Wem konnte man denn jetzt noch glauben? Wem vertrauen?

Da seine Mutter ihm nicht weiter antwortete, ging Anou und nahm auch gleich seine Sachen mit. Er schwor sich dieses Haus nie wieder zu betreten.

hidiho!!! ich muss zugeben, dass es wieder etwas kurz geworden ist. ich mag das kapi aber irgendwie trotzdem. ich weiß auch nicht warum.

vielen, vielen dank für die lieben kommis. hab mich tierisch gefreut***

das nächste kapi lässt leider auf sich warten, da ich total mit meiner anderen story hinterher hänge. versuch es aber nicht all zu lange heraus zu zögern.

würde mich über weiteren feedback freuen.

bis demnächst*
stoffel